

Wie Netzwerken am schönsten ist



Inspiziert von guten Referaten: 500 Frauen und einige Männer besuchten den 4. Businessstag in Vaduz, der einmal mehr ausverkauft war. Bilder Elma Korac

Wer Erfolg haben will, muss Menschen begeistern können. 500 Frauen und einige Männer wurden gestern von spannenden, lehrreichen und humorvollen Referaten begeistert. Ein Businessstag, der erfolgreicher nicht hätte sein können.

Von Janine Köpfl

Vaduz. – «Das können nur Frauen», flüsterte eine Teilnehmerin ihrer Nachbarin zu. Damit meinte sie wohl, dass es Frauen immer wieder schaffen, mit ihrem Engagement, ihrem Mut, ihrer Natürlichkeit und ihrem Können zu überzeugen. Und ganz nebenbei auch zu unterhalten. Was die Moderatorin Mona Vetsch zusammen mit den drei Referentinnen Simonetta Sommaruga, Annette Winkler und Miriam Meckel am gestrigen Wirtschaftsforum für Frauen auf der Bühne präsentierte, war eine Mischung aus interessantem Businessstalk, lehrreicher Vorlesung, abwechslungsreichem Vortragsabend, vielversprechendem Motivationsstraining, überzeugender Verkaufsveranstaltung und witzigem Kabarett und Kaffeekränzchenklatsch, wie ihn Frauen halt doch manchmal gerne mögen – Geschäftsfrau hin oder her. Es ging darum, sich selbst zu bleiben, authentisch zu sein, nicht abzuheben und vor allem beim Publikum und dem Kunden zu sein und seine Sprache zu sprechen. Es gelang den Referentinnen, auf lockere, humorvolle und spannende Art von ihren Erfahrungen in Politik und Wirtschaft zu erzählen. Sie sprachen zum Thema des Businessstages über «Mut. Erfolg. Verantwortung.» und brachten wohl die eine oder andere Frau dazu, noch mutiger werden zu wollen.

«Springen Sie, wenn Sie die Gelegenheit bekommen», sagte Annette Winkler. Die Chefin der Autofirma Smart wird auch «Madame 100 000 Volt» genannt. Eine Frau, die, wenn sie redet, kaum zu stoppen ist, die sich aber sehr wohl an Zeitvorgaben hält, obwohl sie, wenn es nach dem Publi-

kum gegangen wäre, noch Stunden hätte weitersprechen können, da keine Minute langweilig war. Geschichten, die das Leben schrieb: Wie sie ihrem Vater sagte, dass sie unbedingt den Führerschein machen will, obwohl dieser eigentlich sagte, dass nur Männer ans Steuer dürfen. Wie sie zuerst Pianistin werden wollte, aber merkte, dass das Talent doch nicht ausreichte. Wie sie nach dem Wirtschaftstudium bei 35 Grad Beton gegossen hatte und auch als Fleischverpackerin tätig war. Wie sie einen Finanzchef getroffen hatte, der ihr sagte: «Wirtschaft wird von Menschen für Menschen gemacht.» Dieser Satz hat Annette Winkler geprägt. Was sie auch machte, der Mensch stand immer an erster Stelle. «Man muss die Bodenhaftung bewahren», sagte sie. «Zufriedene Mitarbeiter und zufriedene Kunden machen ein wertvolles Unternehmen aus.» Für sie zählen vor allem Begeisterung, Disziplin, Integrität und Wertschätzung. Schlagworte, die sie mit Leben füllt, wenn sie auf ihre Mitarbeiter zugeht, ihnen den Weg zeigt, ihre Talente herauskitzelt und sie begeistert.

Anderen mit Respekt begegnen

Dass dann Erfolge erzielt werden, wenn man das, was man tut, mit Begeisterung und Leidenschaft macht, zeigte auch die Schweizer Bundesrätin Simonetta Sommaruga. Sie erzählte, dass es nicht immer aufwärts gehen kann, dass einen aber Krisen vorwärtsbringen. Mit Mut gewisse Entscheidungen zu treffen, den Erfolg geniessen und sich aber auch der Verantwortung bewusst zu sein, sei das entscheidende in der Politik. Die grössten Erfolge für sie sind, wenn sie unterschiedliche und scheinbar unvereinbare Meinungen zusammenführen und eine Lösung finden kann. Dabei versucht die Politikerin, sich selbst treu zu bleiben und anderen mit Respekt zu begegnen. Auf die Frage von Mona Vetsch, ob sie denn auch einmal frei nehme antwortete Simonetta Sommaruga: «Frei nehmen ist etwas viel, aber kürzlich bin ich schon um 16 Uhr nach Hause gegangen.» Was ihre

Mitarbeiter übrigens positiv aufgenommen hätten, da es zeige, dass sie neben der Politik auch noch ein Privatleben habe.

Weniger Information ist mehr

Dass genau dieses gemütliche, ruhige Privatleben heutzutage oft zu kurz kommt, spätestens wenn hundert E-Mails und SMS eingehen und beantwortet werden müssen, thematisierte Miriam Meckel in ihrem Vortrag mit dem Titel «Das Glück der Unvollständigkeit in der Kommunikation». Der Mensch sei nicht dazu gemacht, ständig zu kommunizieren – immer schneller und immer mehr. «Weniger ist mehr», liess sie ein altes Sprichwort aufleben und erklärte, warum mehr Information nicht immer ein Mehrwert sein muss. «Ab einer bestimmten Menge ist der Mensch überfordert und kann sich nicht mehr entscheiden», sagte Meckel. «Wir sind nicht in der Lage, alle Informationen aufzunehmen.» Die Gefahr dabei: der Mensch verliert den Blick für das Wesentliche. Studien zeigen, dass sich ein Mensch im Durchschnitt nur noch 2,5 Minuten konzentrieren kann, bevor er unterbrochen wird – von einer E-Mail, einem SMS, einem «Hallo» auf Facebook. Diese «Unterbrechungskultur» koste jährlich 28 Milliarden Arbeitsstunden oder umgerechnet 588 Milliarden US-Dollar. Multitasking sei dabei keine Lösung, denn die Hirnforschung habe ergeben, dass sich der Mensch – egal ob Frau oder Mann – nur auf eine Sache konzentrieren könne. Wichtig sei, einen Fokus für Dinge, die wichtig sind, zu entwickeln. «Wir müssen uns abkoppeln von technischen Kommunikationswegen, um uns mit Menschen zu verkoppeln.» Es brauche Momente der Besinnung und Konzentration. Momente, in denen man wirklich da sei und auch einmal zuhöre.

Die Handys und Smartphones blieben nach diesem Vortrag in den Taschen und ganz nach dem Motto «Ich bin dann mal da!» wurde geredet und zugehört, so wie es am schönsten ist.

FOTOS BUSINESSSTAG
www.vaterland.li



Mit dem Baby an die Sitzung? Mona Vetsch spricht mit Gudrun Sander und Susanne Lebrument über ihre Erfahrungen als berufstätige Mütter.



«Madame 100 000 Volt»: Annette Winkler, Chefin der Automarke Smart, sagt, dass man nicht nur zusammen arbeiten, sondern auch feiern muss.



Plädieren für Mut, Verantwortung und weniger Information: Bundesrätin Simonetta Sommaruga und Miriam Meckel.



Immer wieder aufs Neue Mass nehmen: Mona Vetsch stellt Regierungschef Klaus Tschüscher Fragen zur Politik und seinem Massanzug.



Freuen sich auf einen unterhaltsamen und lehrreichen Businessstag: Regierungsrat Martin Meyer, Bundesrätin Simonetta Sommaruga, Regierungschef Klaus Tschüscher, seine Partnerin Arzu Alanyurt, Regierungsrätin Aurelia Frick, Bürgermeister Ewald Ospelt und Hubert Büchel, Botschafter in Bern (v. l.).



Erfrischendes Arbeitsgespräch: Simonetta Sommaruga trifft ihre Amtskollegin, Justizministerin Aurelia Frick. Bild paf